

[Thomas Messerschmidt](#) 08.04.2017 10:57 Uhr
Red. Brandenburg/Havel, redaktion-brb@brawo.de

Telegraphenfreunde finden zusammen

Schenkenberg (MZV) Telegraphenfreunde aus Sachsen-Anhalt, die das Andenken an die von 1832 bis 1849 bestehende optische Telegraphenlinie zwischen Berlin und Koblenz wach halten, haben vergangenes Wochenende die Brandenburger Telegraphenstationen besucht. Von Station Nr. 4 in Potsdam (Telegraphenberg), über Glindow (Fuchsberg) und Schenkenberg (Telegraphenberg) bis Brandenburg (Marienberg). Ausgelassen wurde Kirchmöser, wo einst auf dem Mühlenberg der achte der insgesamt 62 Telegraphen stand, aber heute nichts daran erinnert. "Noch nicht", berichtet Torsten Wambach, "ich habe mit Ortsvorsteherin Ines Budick gesprochen, und sie hat Interesse am Aufleben der Geschichte." Wambach ist von der Station 11 in Ziegelsdorf und federführend fürs Zusammenwachsen der sachsen-anhaltinischen Telegraphenfreunde. Eine Idee, die er gern auf andere Bundesländer übertragen möchte, um schließlich über die gesamte fast 600 Kilometer lange Telegraphenlinie besser zusammenarbeiten zu können. Für die Geschichte, das Zusammenleben und den Tourismus. Vereinte Wochenendausflüge gehören zum Vereinsleben, transportieren die Idee und erweitern den Horizont. Auf dem Marienberg in Brandenburg bestaunte die 24-köpfige Reisegesellschaft den nachgebauten Telegraphen, wurde sodann in Schenkenberg von Bürgermeister Reth Kalsow, Ortsvorsteher Christian Sommer und den Telegraphenfreunde um Wolfgang Groch empfangen. Erst gut ein Jahr ist es her, dass sie auf dem verwilderten Fliederberg die Telegraphengeschichte freilegten und ein Stationsdenkmal schufen. Vom Wandel des Flieder- zum Telegraphenberg und der Stationsgeschichte erzählte Groch den Gästen und führte sie sogleich noch auf dem Telegraphenrundweg durch den Ort, bevor der Tag gemütlich und sättigend in der Sportlerklausur endete.



[weitere 2 Bilder](#)

Treffen der Telegraphenfreunde aus Schenkenberg

© MZV